

Impuls extra 14

Thema: 7. Moment des Zelltreffens:

Das Fürbittgebet

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

diesen Impuls extra 14 widme ich nun dem 7. Moment unseres Zelltreffens: dem Fürbittgebet.

Papst Franziskus

Unser Papst Franziskus hat uns bei seiner ersten Begegnung auf der Loggia des Petersdoms gleich mit einer äußerst beeindruckenden Geste überrascht. Nach seinen ersten Worten an die Menge auf dem Petersplatz hat er für sich zum Gebet eingeladen und in einer beeindruckenden Gebetsstille haben dann die Hunderttausenden vor dem Petersdom für den Papst gebetet, eine Geste, die er immer wieder wiederholt hat und schon früher in seinem Bischofsamt.

Und dies empfiehlt er uns ausdrücklich in seinem Schreiben zum Ende des Glaubensjahres "Evangelii Gaudium", in dem ein eigenes Kapitel der missionarischen Kraft des Fürbittgebetes gewidmet ist.

Es sind die Abschnitte 281 bis 283. Ich möchte euch diesen Abschnitt heute nicht vorenthalten und ein wenig jetzt in dieser Lehre unseren Papst Franziskus selbst das Wort erteilen.

Er schreibt:

281. "Es gibt eine Gebetsform, die uns besonders anspricht, uns der Evangelisierung zu widmen, und uns motiviert, das Wohl der anderen zu suchen: das Fürbittgebet. Schauen wir für einen Augenblick in das Innere eines großen Evangelisierers wie des heiligen Paulus, um zu verstehen, wie sein Gebet war. Dieses Gebet war angefüllt mit Menschen: „Immer, wenn ich für euch alle bete, tue ich es mit Freude [...] weil ich euch ins Herz geschlossen habe“ (Phil 1,4.7). So entdecken wir, dass uns das Fürbittgebet nicht von der echten Betrachtung abbringt, denn die Betrachtung, welche die anderen draußen lässt, ist eine Täuschung.

282. Diese Haltung wird auch zu einem Dank an Gott für die anderen: „Zunächst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle“ (Röm 1,8). Es ist ein beständiges Danken: „Ich danke Gott jederzeit eurewegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde“ (1 Kor 1,4). „Ich danke meinem Gott jedes Mal, wenn ich an euch denke“ (Phil 1,3). Es ist kein ungläubiger, negativer und hoffnungsloser Blick, sondern ein geistlicher Blick aus tiefem Glauben, der anerkennt, was Gott selbst in ihnen wirkt. Zugleich ist es die Dankbarkeit, die einem Herzen entspringt, das wirklich aufmerksam ist gegenüber den anderen. Auf diese Weise ist das Herz des Evangelisierenden, wenn er sich vom Gebet erhebt, großzügiger geworden, befreit von einer abgeschotteten Geishaltung und begierig, das Gute zu tun und das Leben mit den anderen zu teilen.

283. Die großen Männer und Frauen Gottes waren große Fürbitter. Das Fürbittgebet ist wie ein „Sauerteig“ im Schoß der Dreifaltigkeit. Es ist ein Eingehen in den Vater und ein Entdecken neuer Dimensionen, welche die konkreten Situationen erhellen und verändern. Wir können sagen, dass das Herz Gottes durch unser Fürbittgebet gerührt wird, aber in Wirklichkeit kommt er uns immer zuvor, und was wir mit unserem Fürbittgebet ermöglichen, ist, dass seine Macht, seine Liebe und seine Treue sich mit größerer Klarheit unter dem Volk zeigen."

Soweit Papst Franziskus in seinem Schreiben "Evangelii Gaudium.

Gott erlauben, Gutes zu tun

Wir kennen in unserem Zellsystem ja die Oikosliste und damit eine ganze Reihe von Menschen, die uns Gott persönlich anvertraut hat, um für sie bei ihm einzutreten, um durch unser Gebet Gott zu erlauben an diesen Menschen Gutes zu tun. Das ist in gewissem Sinne die gelebte, praktizierte Nächstenliebe, bevor wir noch irgendetwas Praktisches tun können, denn Beten können wir immer, und durch diese Erlaubnis, die wir aussprechen, ermöglichen wir tatsächlich Gott, so auch eben der Papst, an diesen Menschen zu wirken. Dass dies tatsächlich passiert, haben wir ja in unseren Zellgruppen schon oftmals erfahren. Das ist ja der große Schatz unserer Gebetsgemeinschaften in den Zellgruppen. Wir spüren, wie Gott das segnet, wenn wir in Einheit für einander beten, denn er erfüllt letztlich nur seine Verheißung, die er ja mehrmals im Evangelium gegeben hat:

„Was zwei oder drei von euch mehrere eben von euch gemeinsam erbitten das wird der Vater ihnen geben.“ (vgl. Mt 18,19)

Frucht des Gebetes für uns

Jetzt schauen wir noch kurz auf die Früchte für uns. Es gibt da einen wunderschönen Satz im Jakobusbrief, eine Aufforderung zuerst:

"Betet füreinander, damit ihr geheilt werdet." (Jak 5,16)

Eine etwas merkwürdige Kombination, denn wenn ich für andere bete, will ich ja zuerst nichts für mich. Aber Jakobus sagt, das Gebet für die anderen wirkt auf mich zurück, denn wir werden durch dieses Gebet für andere was wir sind.

Wir sind Christen, Christen sind wörtlich „Gesalbte“ und wir sind gesalbt dazu, gute Hirten zu sein für andere. Je mehr ich das werde, was ich bin, bin ich auch innerlich wiederum in größerem Frieden, in größerer Einheit mit dem, der mich gesalbt hat. Dann kann Gott mehr in mir wirken und bin ich deswegen umso mehr geheilt nicht nur körperlich, sondern natürlich in einem umfassenderen Sinne: das Heil Gottes kann sich in meinem Leben stärker auswirken.

Es kommt also wirklich darauf an, dass wir lernen füreinander zu beten, weniger gleich im Sinne, was Gott am anderen Menschen tun soll, immer ergebnisoffen für den anderen. Ich muss nicht immer für jeden Kranken gleich um Heilung beten, ich kann einfach für den Kranken beten, dass an ihm der Wille Gottes geschieht. Ich muss nicht für jeden Notleidenden um die Lösung seiner Probleme beten, ich bete immer erst einmal, dass dieser Mensch von Gott berührt wird, dass er sich öffnen kann für die Wege die Gott mit ihm gehen will.

Missionarische Wirkung

Das Fürbittgebet in unseren Zellgruppen hat daher eine große missionarische Wirkung. Denn gerade aus den Gebetserhörungen heraus geschehen ja wieder Bekehrungen und werden Menschen berührt von der Gnade Gottes und von der Liebe, die er auch heute noch konkret in solchen Erhörungen uns Menschen zeigt.

Im 1. Timotheusbrief heißt es daher:

"Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und gefällt Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen." (1 Tim 2,1-4)

Damit wird auch schon klar, wie dieses Gebet sein soll. Es geht wesentlich darum, dass es ein Gebet der Liebe ist. Ein Gebet der Sehnsucht, ein Gebet des Mitleids mit unseren Mitmenschen. Also ein Gebet der Barmherzigkeit Gottes, die sich in unserem Leben abgebildet hat. Ich glaube gerade in diesem Bereich können wir unendlich viel tun, weil es so unendlich einfach ist und wir dafür nicht erst kompliziert auf besondere Gelegenheiten warten müssen, sondern es immer überall zu jeder Zeit möglich ist, besonders in der Einheit unserer Gebetsgemeinschaft, wenn wir beim Zelltreffen zusammenkommen. Schätzen wir diesen Moment besonders und pflegen wir ihn in einem ganz tiefen Glauben.

Ich möchte euch deswegen als Wort des Lebens diese beiden Worte aus dem Jakobusbrief mitgeben:

"Betet füreinander." (Jak 5,16)

Es soll einfach bleiben und deswegen ist es wertvoll, wenn jeder diese einfache Einladung in seinem Leben umsetzt und wahrnimmt, denn durch diesen kleinen Akt der Liebe kann Gott unendlich viel Gutes durch uns wirken.

Fragen:

1. Warum braucht Gott unser Gebet füreinander?
2. Welche Früchte bringt das Gebet für andere für uns selbst?

“Betet füreinander!”

(Jak 5,16)